



Lemgo

Rück- und Ausblicke – das Stadtarchiv Lemgo

Vortrag von Marcel Oeben (Stadtarchiv Lemgo)
am 21.06.2015 in Lemgo

19.06.2015

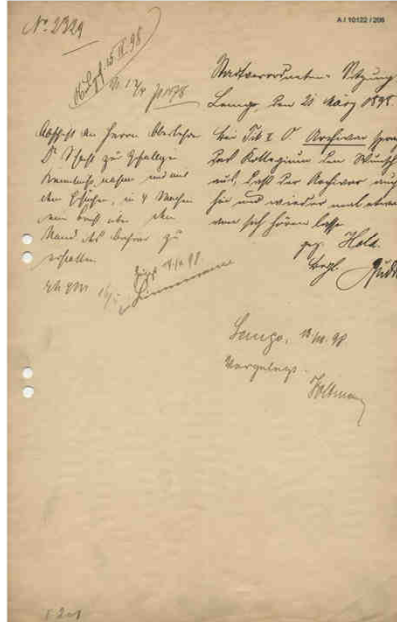
6.470 Stadtarchiv Lemgo





„daß der Archivar [...] von sich hören lasse“ (A 10122)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Sehr geehrte Damen und Herren,

In diesem Jahr begeht nicht nur die Alte Hansestadt Lemgo ein Jubiläum, sondern auch eine der ältesten Institutionen dieser Stadt: das Stadtarchiv.

Die Geschichte des Stadtarchivs war und ist wechselvoll. Orte, Personen und äußere Ereignisse bestimmten den Charakter des Archivs. In Teilen ist es auch eine Geschichte des Verlustes. Was von einer Stadt und ihrer Geschichte überliefert wird, unterliegt häufig dem Zufall. Kriege, Katastrophen, Vernachlässigungen, aber auch Sammlungswille und historisches Bewusstsein können Werkzeuge des Zufalls sein. Archive, als Orte des Bewahrens und Forschens, versuchen, diesen Anteil des Zufalls möglichst gering zu halten.

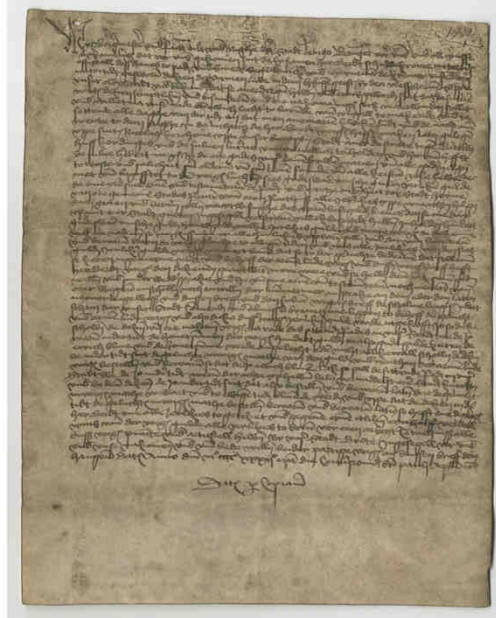
Das hier abgebildete Aktenschriftstück spiegelt vielleicht ganz gut den Wunsch der Politik wieder, etwas über „ihr“ Archiv“ zu erfahren. Politik war in diesem Falle die Stadtverordnetenversammlung (1843 – 1945). Adressat der damalige erste Stadtarchivar, Prof. Dr. August Schacht, der vielleicht mit einem gewissen Aufseufzen von diesem Wunsch erfahren hat, zumal er in vier Wochen einen Bericht über den Zustand des Archivs liefern sollte...

Heute Abend werde ich als Stadtarchivar „mal wieder etwas von mir hören lassen“, und das ganz ohne Aufseufzen...



... sollen liegen in einem Schrein (U 347 – Abschrift)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Den Beginn eines Kommunalarchivs genau zu bestimmen fällt meist schwer, da Archive sich aus den behördenmäßigen Registraturen allmählich entwickelt haben. Im Mittelalter waren solche Registraturen natürlich sehr überschaubar und bestanden vielleicht aus einigen Empfängerurkunden, Kopieren und Urbaren. Diese Dinge fanden leicht Platz in einer Truhe oder einem anderen Möbel.

Den ältesten Beleg für die Aufbewahrung wichtiger Dokumente in Lemgo liefert eine nur noch abschriftlich vorliegende Urkunde vom 25. Januar 1432. In dieser Urkunde verpflichteten sich die Dechen des Spitals zum Heiligen Geist auf der Altstadt für eine vom Paderborner Official Bernd Schuddekrome gestiftete und vom Horner Rat verkaufte Rente ein ewiges Licht brennen zu lassen, das die Nacht über in der Leuchte brennen soll, die Schuddekrome auf dem Nikolaikirchhofe über der Straße hat machen lassen. Die Urkunde und der Horner Stadtbrief sollen gesondert gelagert werden:

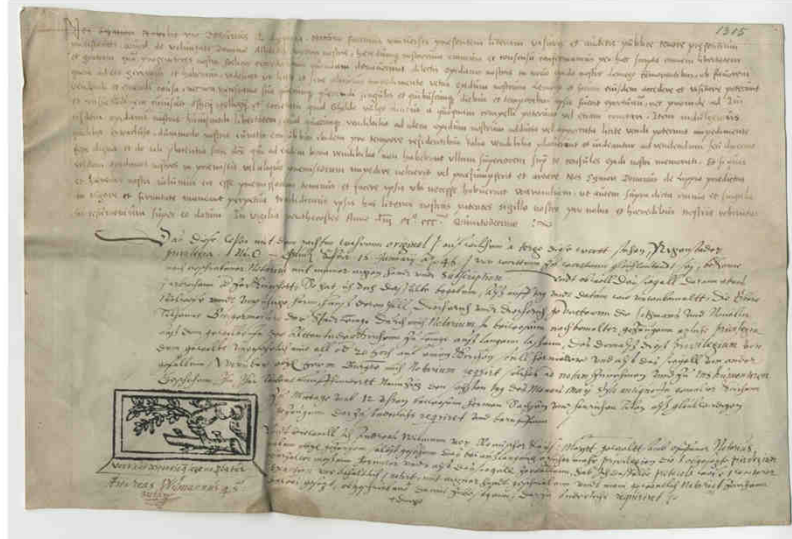
„Und dussen breff und den sulven vorger. Breff de schalme leigen in dat schrin, dar unser stadt commenden und almessen breve inne ligger to behoff der gelucht und armen lude vorg.“ (1432 Jan 25)

Wo genau diese „Briefe“ lagerten und wie dieser Schrein aussah, bleibt unklar.



Ein Siegel zerbrochen... (U 17)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Die Lagerung erfolgte jedenfalls vorzugsweise in feuersicheren Gebäudeteilen (Türme, Kirchen, Keller/Gewölbe).

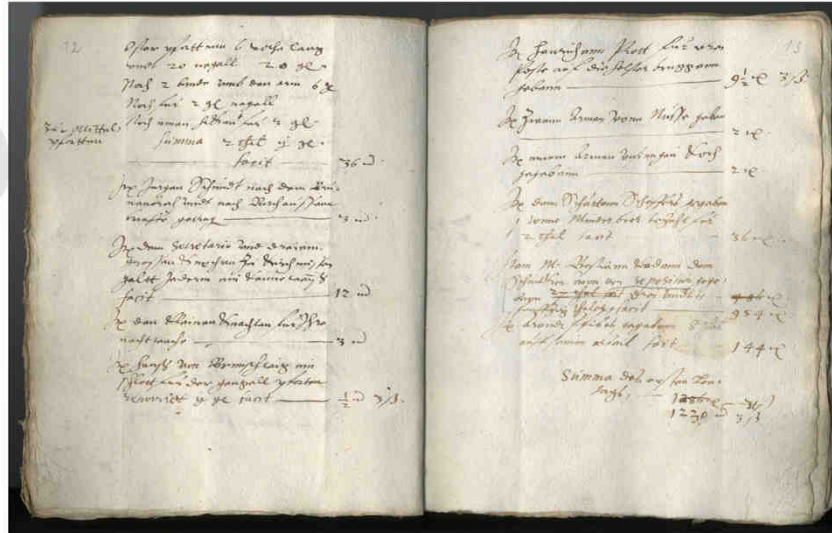
Für Lemgo gibt es ebenfalls einen Hinweis auf eine solche Lagerung. Am 6. Mai 1590 gegen Mittag begaben sich die damaligen vier Lemgoer Bürgermeister mit dem Notar Andreas Wilmann in das Gewölbe der Altstädter Kirche (St. Nicolai), um einige Privilegien von dort herauszunehmen. Dabei fiel eine Urkunde mit der Siegel auf einen Kirchenstuhl hernieder, wodurch das Siegel zerbrach. Darüber fertigte der Notar Wilmann auf Geheiß der Bürgermeister eine Notiz und eine beglaubigte Abschrift angefertigt. Die Ausfertigung der Urkunde stammt aus dem Jahr 1315. Wichtige Dokumente wie Privilegien gewährende Urkunden wurden demnach auch schon vorher in der Kirche, einem festen Steinbau, aufbewahrt.

Archivbildungen entwickelten sich nicht nur bei der Stadt, sondern auch in den Lemgoer Klöstern (St. Marien), Ämtern (Zünften und Gilden, siehe Kaufmannsamtbuch seit 1338), Kirchengemeinden sowie bei den verschiedenen Gerichtsinstanzen der Stadt.



Jubiläumsjahr I – 1590 (A 5258)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Gesicherte Hinweise auf ein Archiv/Altregistratur liegen tatsächlich aber erst seit 1590 vor. Die entsprechende Seite aus der Kämmererechnung dieses Jahres führt die Kosten von 53 Talern für Meister Sebastian Kaden an, der eine Repositur im Rathaus „geschnitzt“ hat. Zwischen 1589 und 1591 erhält Kaden auch andere Zahlungen für die Anfertigung von Möbelstücken, wie Stuhl, Tisch oder einem Pfeiler in der Rathausküche. Nach einer Auflistung aus dem Jahr 1600 befand sich „Meister Sebastian“, wie er auch in den Quellen genannt wurde, im Besitz eines Freibriefes, war also von freier Geburt und demnach vermutlich Bürger Lemgos. 1599 ist er Prozessbeteiligter in einem Verleumdungsprozess und 1606 wird seinem Sohn (?) Michael Caden bescheinigt, dass er das Tischlerhandwerk ordnungsgemäß bei ihm erlernt hat.



Die Neue Ratsstube mit den Archivschränken (Foto Gräfenstein)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Die Neue Ratsstube wurde 1589 von Georg Crossmann errichtet.

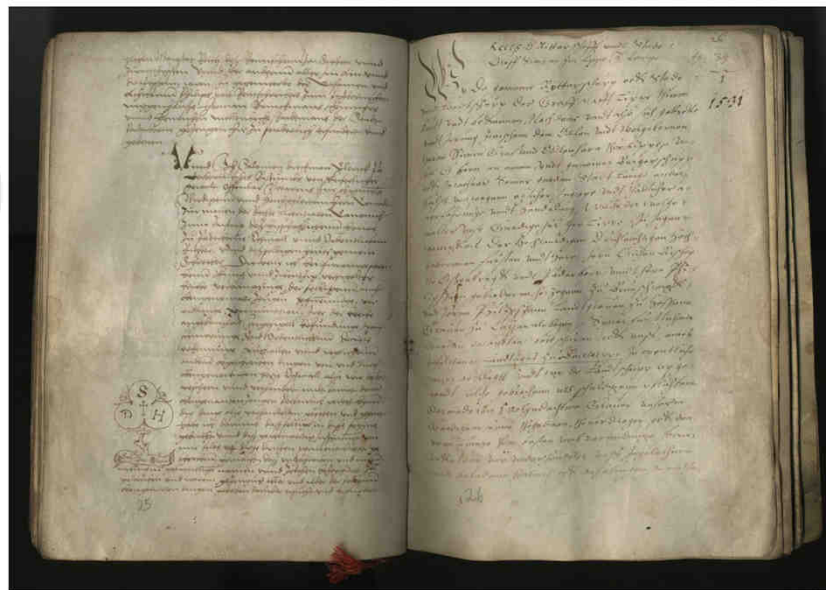
Die Frühe Neuzeit (1500 – 1800) ist nicht zuletzt auch durch eine zunehmende Verdichtung der Herrschaft, differenzierte Verwaltungsgliederung und juristische Professionalisierung gekennzeichnet. Dazu bedurfte es immer mehr schriftlicher Aufzeichnungen, die auch vor Gericht verwertbar waren.

Vielleicht lag hierin auch der Grund, eine nicht unerhebliche Menge Geldes für den Einbau von sicheren Archivschränken auszugeben. Eine tatsächliche Begründung liefern die Quellen selbst nicht. Ob es einen Zusammenhang mit der Aushebung der Urkunde und dem Siegelverlust 1590 gibt, bleibt offen.



Stadtsekretäre und Rechtswahrung (A 62)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Die Sorge um das städtische Archivgut lag beim jeweiligen Stadtsekretär. Sie brachten entsprechende Kompetenzen (Verwaltungshandeln, Protokollführung, Schriftlichkeit) mit. Häufig besaßen sie juristische Kenntnisse oder waren studierte Juristen. Sie kümmerten sich auch um die Schriftsätze und Protokollführung bei Gerichtsverfahren und waren in Lemgo parallel beim landesherrlichen Stadtgericht eingesetzt. Bei ihnen liefen also alle Fäden zusammen. Der Posten des Stadtsekretärs bildete vielfach die Grundlage für eine spätere Karriere, teilweise bis zum Bürgermeister.

Die Relevanz der urkundlichen Überlieferung für Lemgo zeigte sich nicht zuletzt bei den Auseinandersetzungen mit den lippischen Landesherrn, vor allem vor einem der beiden höchsten Reichsgerichte, dem Reichskammergericht [Hintergrund: Lemgo wollte nicht als freie Reichsstadt gelten, da dies zu erhöhten Beitragsforderungen für die Türkenabwehr geführt hätte]. Dazu wurde 1546 eine umfangreiche, beglaubigte Abschrift (Vidimus) der bisherigen, der Stadt gewährten Rechte und Urkunden durch einen Paderborner Notar angefertigt, dessen Notarsignet zu sehen ist (A 62). Ab 1590/91 nutzte die Stadt das Vidimus durch ihren Stadtsekretär für wichtige, urkundliche Nachträge. Diese konnte man vor Ort bei Gericht vorlegen, ohne die bedeutsamen Originale verwenden zu müssen.

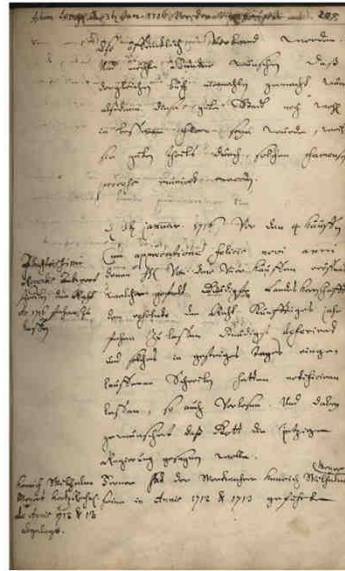
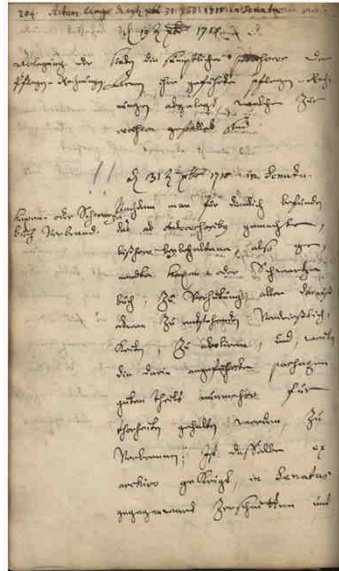
Damit waren diese frühen Archivformen „Schatztruhen“ zur Verteidigung der städtischen Autonomie, genauso wichtig, wenn nicht wichtiger, als Mauern und Kanonen.



Erste Verluste ? (A 46)

Lemgo

19.06.2015



6.470 Stadtarchiv Lemgo



Wir wissen nicht, ob es sich wirklich um die ersten Verluste handelt, aber während des 30jährigen Krieges (1636) sollen Kladden, Rechenbücher und Quittungen der Kontribution (Steuererhebung) auf dem Rathaus ausgeschüttet, verstreut und auf dem Friedhof (Kirchhof) teilweise wieder aufgefunden worden sein. Einige Jahre später (1659) sollen städtische Briefschaften bei den vergangenen Kriegsereignissen durcheinander gekommen sein. Deswegen stellte man Bartold Krieger als Hilfssekretär an, der wohl die Ordnungsarbeiten übernehmen sollte. (Meier, Geschichte Stadtarchiv, S. 24).

1715 erfolgte schließlich eine fast schon spektakuläre Vernichtungsaktion aus dem städtischen Archiv.

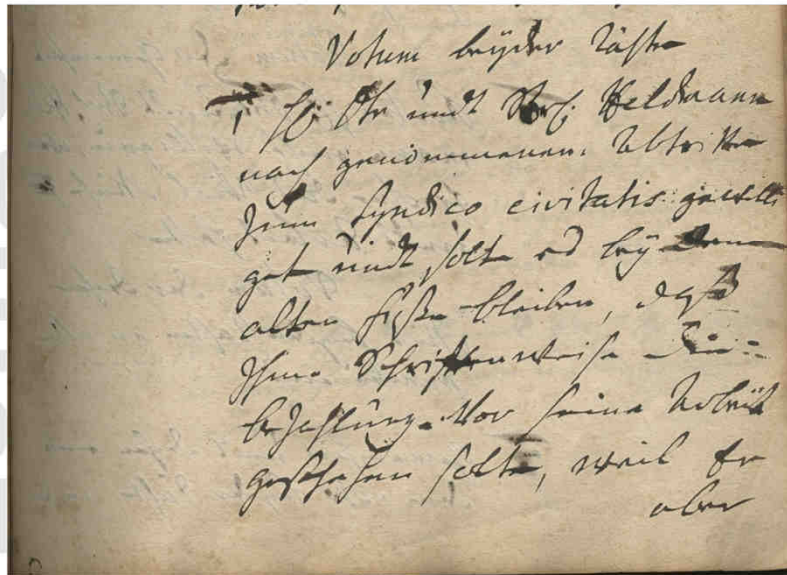
Ratsprotokoll, 1. Dezember 1715: "Nachdem man für dienlich befunden das ab Antecessoribus gemachten bißhero beybehaltenen, also genandte Hexen - oder Schwartzenbuch, zu Verhütung aller darauß denen Zu entstehenden Verdrießlichkeiten, zu aboliren, und, weilen die darin angeführten passagen guten theils nunmehr für thorheiten gehalten werden, Zu Verbrennen; ist dasselbe ex archivo gekriegt, in Senatus gegenwart Zerschnitten und also öffentlich Verbrand worden. Und möchten Senatus wünschen daß dergleichen buch niemahlen gemacht wäre alßdann diese gute Stadt noch wohl in besseren flore seyn würde, weil sie guten theils durch solchen fameusen process ruinirdt worden." [Zitat].

Vermutlich wird es sich bei diesem Buch um eine Sammlung von Besagungen handeln, die im Jahrhundert davor immer wieder für neue Verfolgungswellen in Lemgo gesorgt hatten. Dieser auch symbolische Akt verdeutlicht die Gegenwartsbezogenheit eines

jeden Archivs, dessen Inhalt zeitbedingt immer neu bewertet und beurteilt wird.



Betreuung Archiv als städtische Aufgabe (A 46, S. 479f.)



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo

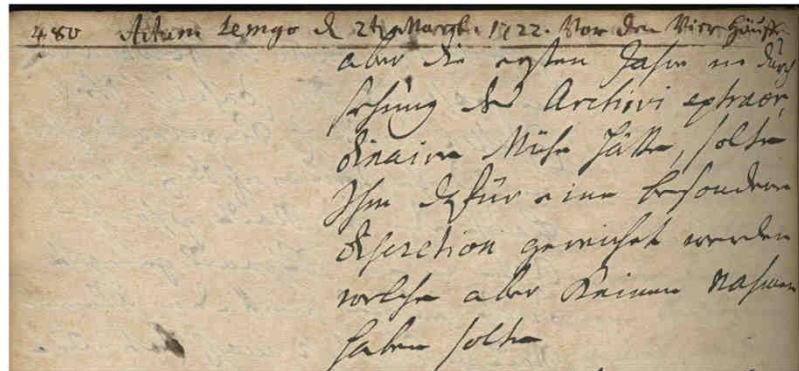


Nach dem Tod des Bürgermeisters Albert Meyer 1722 (um 1668 – 8.3.1722), der vorher bereits Sekretär und Syndicus in Personalunion (?) war, mussten entsprechende Nachfolger gefunden werden. Sein Amtskollege, Franz Hermann Heldmann (12.10.1690 – 26.02.1736), übernahm den Posten des städtischen Syndicus. Da Heldmann in den ersten Jahren bei „Durchsehung des Archivi extraordinair Mühe hätte“ soll es eine besondere, nachträgliche Bezahlung geben, aber ohne Namen. Sekretär wurde Johann Anthon Bentzler (20.12.1674 – 19.1.1736). Nach dessen Ableben 1736 wurde Bernhard Heinrich Overbeck (6.8.1704 – 31.1.1758) zum Stadtsekretär gewählt. Später wurde er noch Bürgermeister. Sein Ableben 1758 brachte Heldmanns Sohn, Johann Albert Hermann Heldmann in das Amt des Stadtsekretärs. 1774 April 12 (Prot. Publ.) wird er zum Syndicus gewählt, weil Bgm Bentzler das Amt aus Altersgründen nicht weiterführen will. Die Verknüpfung von Sekretär, Syndikus und Bürgermeister war also nicht ungewöhnlich. Eine solche Ämterkumulation bedeutete auch eine besondere Machtstellung.



Betreuung Archiv als städtische Aufgabe (A 46, S. 479f.)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo





In den Lemgoer Ratsprotokollen findet sich immer wieder der Ausdruck „Archiv“, obwohl Lemgo eigentlich kein Archiv haben durfte. Noch 1779 (A 3738) beklagte sich die Landesherrliche Regierung beim Reichskammergericht, dass Lemgo sich als Stadt das Recht des *ius archivi* anmaße, das aber nur dem Landesherrn zustehe und auch nur von diesem verliehen werden könne, auch wenn dies manche Juristen anders sehen würden.

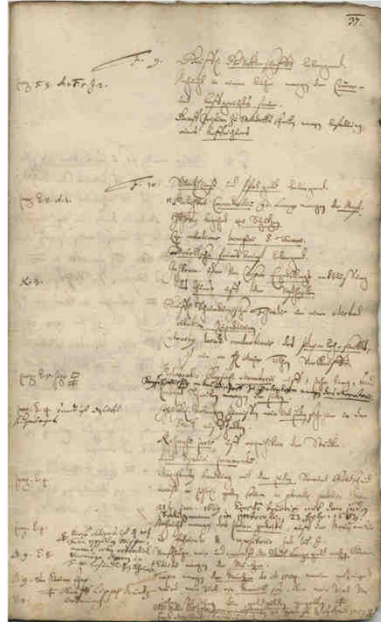
Das *ius archivi* verlieh allen Dokumenten in diesem Archiv einen „vollen Glauben“. Bei Gerichtsverhandlungen konnte so kein Zweifel an der Echtheit und Rechtmäßigkeit eines Schriftstückes aufkommen. Verständlicherweise hat der Landesherr kein Interesse daran, dass das „rebellische“ Lemgo Dokumente aus seinem städtischen Archiv den Dokumenten aus dem landesherrlichen Archiv in gleicher Rechtsqualität entgegen halten konnte. Deswegen sah man in Detmold im Lemgoer Archiv auch immer nur eine Registratur. Erst 1794 wurde Lemgo in einem Vergleichsvertrag, der noch viele weitere strittige Punkte zwischen Stadt und Landesherr klärte, das *ius archivi* verliehen. Seitdem gibt es ein landesherrlich anerkanntes Archiv. Dazu gehörte auch ein vereidigter Archivar. In diesem Fall griff man auf eine lange Tradition zurück: Advokat Carl Albert Heldmann (8.12.1769 – 21.1.1823) wurde zum Archivar bestimmt und erhielt fortan ein Gehalt von 50 RTHL. Am 25.07.1794 wird er als Bürger der Stadt angenommen und als Archivar vereidigt. Später wurde er noch Stadtsyndikus und Bürgermeister.



Ordnung ist das halbe (Archivars-)Leben (A 10120)

Lemgo

19.06.2015



6.470 Stadtarchiv Lemgo

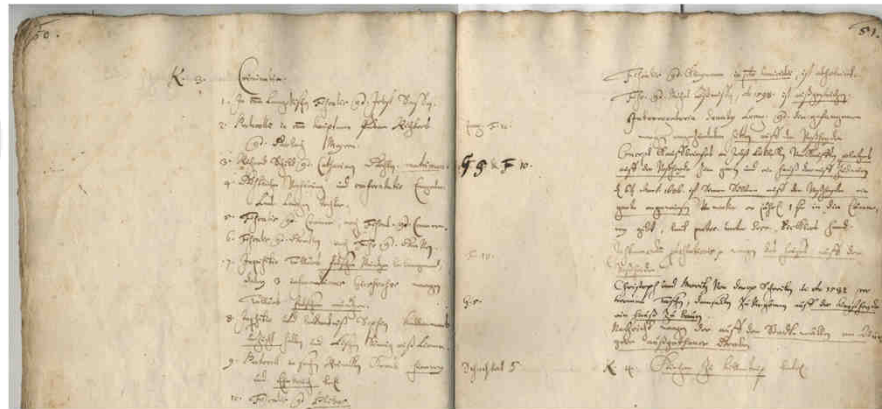


Im Stadtarchiv haben sich verschiedene Schichten von Findmitteln zur Durchdringung und Nutzbarmachung der Archivmaterialien erhalten. Auch aus der frühen Neuzeit. Die Seite stammt aus einem solchen Konvolut. Das Archivgut ist sachthematisch nach Buchstabengruppen abgelegt (hier: F 10). Die Zuordnung zu einem Buchstaben erschließt sich nicht mehr. Sachlich zugehöriges liegt nicht zwingend auch zusammen. Deswegen gibt es Verweise am Rand (K 3).



Ordnung ist das halbe (Archivars-)Leben (A 10120)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Unter K 3 findet man dann weiteres Material, das inhaltlich Bezug zu F 10 hat.



Ordnung ist das halbe (Archivars-)Leben (A 10120)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo

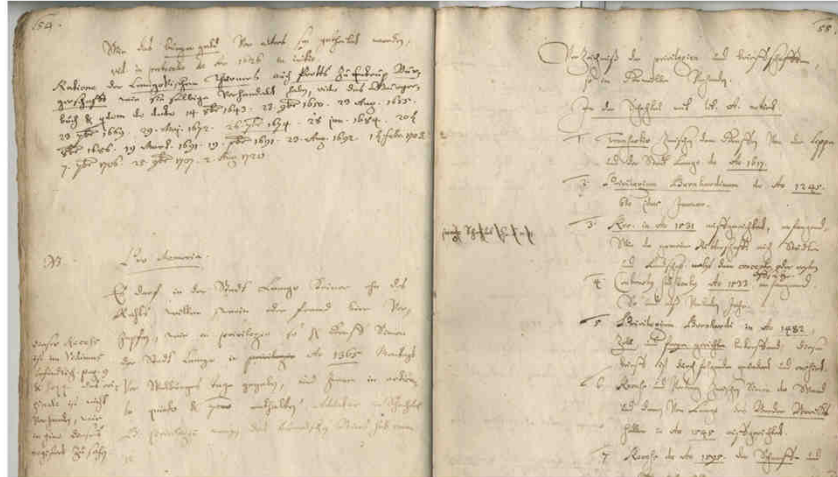


Um sich überhaupt orientieren zu können, ist diesem Faszikel ein alphabetisches Register nach Sachbetreffen beigelegt. Neues Material brachte natürlich Erweiterungen und möglicherweise Umorganisationen mit sich.



Ordnung ist das halbe (Archivars-)Leben (A 10120)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



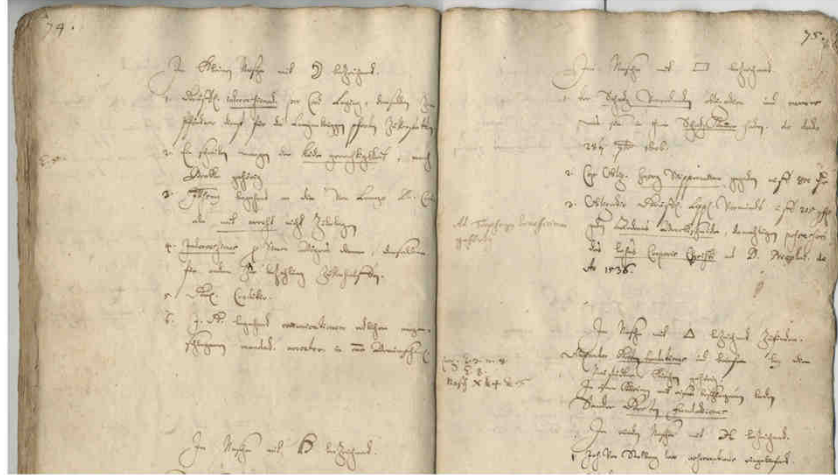
Teilweise sind zwischen den Nachweisen auch Vermerke angebracht (Memoria), wenn es um bestimmte rechtliche Privilegien geht, deren Kernaussagen kurz wiedergegeben sind. Aufgabe des städtischen Archivars war es auch, Auskünfte für die Verwaltung aus den Archivunterlagen zu geben. Vermutlich dienten solche Vermerke als Gedächtnisstützen.

Auf der rechten Seite erfährt man auch mehr über die Lagerung der Urkunden. Diese werden, wie schon im Mittelalter, in einem Gewölbe aufbewahrt. Ob dies noch die Kirche ist oder das Rathaus ist nicht zu sagen. Die unmittelbaren Aufbewahrungsbehältnisse waren Schachteln, vermutlich aus Holz, die mit Buchstaben beschrieben waren. Hinweise auf diese Schachteln findet man auch immer noch auf den Rückseiten der Urkunden im Stadtarchiv.



Ordnung ist das halbe (Archivars-)Leben (A 10120)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo

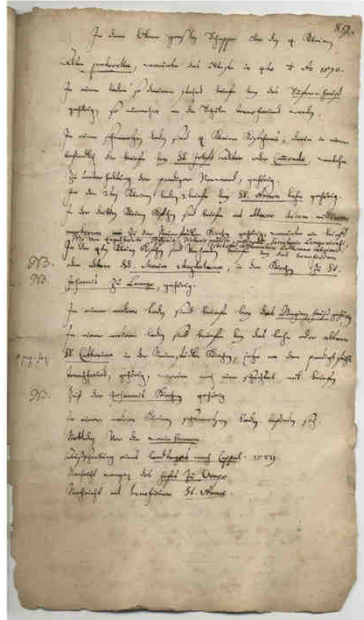


Neben den Schachteln werden auch Naschen oder Neschen erwähnt, die teilweise mit Buchstaben und teilweise mit grafischen Zeichen versehen sind. Dort sind auch Urkunden und Aktenstücke enthalten.



Ordnung ist das halbe (Archivars-)Leben (A 10120)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Die dritte Lagerungsform scheinen Schapffen oder Schepffen zu sein, wobei es sich um die Aktenschränke handeln dürfte (Neue Ratsstube). Diese enthalten Laden und Kistchen in verschiedenen Farben. Einzelne Laden sollen sich auch unten in einem Gewölbe befinden.

Die Ordnung bezieht sich also immer nur auf den Lagerort der Dokumente. Was der Archivar vorgefunden hat, hat er nach dem Ort beschrieben und aufgeführt. Eine innere Systematisierung fand nicht statt.



Überschrittene Leihfristen und Unordnung im 19. Jhd. (Vorwort LR)

Lemgo

Außerdem ist uns die kleine Registratur des Marienstifts zu Lemgo durch die Güte des Stiftesyndicus Herrn Rath Hassé zugänglich geworden. Dagegen hat das große Archiv der Stadt Lemgo, welche nach dem blühenden Zustande dieser Stadt im 13. und 14. Jahrhunderte eine besonders reiche Ausbeute für die ältere Zeit hoffen ließ, sich bisher in einem so völlig verwahrlosten und ungeordneten Zustande befunden, daß an eine erschöpfende Benutzung desselben nicht zu denken war. Wahrscheinlich wird aber diesem Übelstande durch die Thätigkeit des zeitigen Herrn Burgemeisters Honerla, dem wir bereits die Mittheilung einiger Urkunden für dieses Heft verdanken, noch bevor das zweite Heft die Presse verläßt, insoweit abgeholfen sein, daß uns eine Nachlese möglich ist. Die Archive der übrigen Städte unseres Landes reichen nicht bis in die uns hier vorliegende erste Periode hinauf.

19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Das Schicksal des Archivs im 19. Jhd. scheint nicht das Beste gewesen zu sein. Im ersten Drittel des 19. Jhds. lieh sich der Salzufler Bürgermeister Christian Antze Lemgoer Hexenprozessakten nach Hause aus, die aber nicht vollständig zurückgegeben wurden, sondern im Nachlass nach seinem Tode verblieben und damit ins Landesarchiv nach Detmold wanderten. Erst 2013 kehrten sie ins Stadtarchiv wieder zurück.

In den Lippischen Regesten (Verzeichnis und Inhaltsangabe mittelalterlicher Urkunden in Lippe) wird von den Bearbeitern 1860 im Vorwort moniert, dass „das große Archiv der Stadt Lemgo [...] sich bisher in einem so völlig verwahrlosten und ungeordneten Zustande befunden [habe], daß an eine erschöpfende Benutzung desselben nicht zu denken war. Wahrscheinlich wird aber diesem Übelstande durch die Thätigkeit des zeitigen Herrn Bürgermeister Honerla, dem wir bereits die Mittheilung einiger Urkunden für dieses Heft verdanken, noch bevor das zweite Heft die Presse verläßt, insoweit abgeholfen sein, daß uns eine Nachlese möglich ist“ (S. IX). Im gleichen Band wird bei der Urkunde vom 8. Januar 1245 (Bestätigung der Stadtrechte) vermerkt, dass diese als Ausfertigung/Original nicht mehr vorhanden sei. 1866 wird dann aber im dritten Bande das Original, das wiederaufgefunden sei, genannt (S. 7). Von daher schien die Nachlese erfolgreich gewesen zu sein. Noch 1888 äußert sich Preuß in einem Brief erneut zum Lemgoer Stadtarchiv „Das Lemgoer Stadtarchiv war, als ich es vor Jahren behufs der Lipp. Regesten ausbeuten wollte, völlig wüst u., ungeordnet, später hat der dortige Gymnasiallehrer Dr. Schacht, wie ich gehört, es ordnen wollen, ich bezweifle aber, ob er damit zu Stande gekommen.“



Prof. Dr. August Schacht, geb. 27.08.1854, gest. 31.03.1936
(Fotosammlung, Schacht mit K. Meier, 1929)

Lemgo




19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



August Schacht ist trotz der Befürchtungen von O. Preuß mit der Ordnung des Archivs durchaus zu Rande gekommen. Er ist auch der erste Nichtjurist und Nichtverwaltungsmann, der sich um das Archiv kümmert und die neue Generation der Historiker-Archivare einläutet. Ein Trend, der sich im 19. Jhd. im Archivwesen allgemein vollzog. Im Zeichen der Romantik, des Historismus und der „vaterländischen Geschichte“ waren die schriftlichen „Monumente“ deutscher Vergangenheit bedeutsam geworden. Schacht selbst war Gymnasialprofessor für Geschichte und Geographie am Lemgoer Jungengymnasium (EKG) bis 1922 und kümmerte sich nebenamtlich um das Stadtarchiv bis zu seinem Tod. Untrennbar damit verbunden war auch der Grundstock der städtischen Museumssammlung, die er mit dem Gymnasialrektor Dr. Albrecht Jordan zusammentrug.


Schacht schien jedenfalls eine besondere Wirkung auf seinen später sehr berühmt werdenden Neffen Karl Meier gehabt zu haben, der seinem Onkel auch im Archiv helfen musste. Karl Meier bediente sich bei seinen späteren Arbeiten immer gerne aus dem nicht mehr vorhandenen wissenschaftlichen Nachlass seines Onkels. Leider häufig ohne Angabe der eigentlichen Primärquelle...




Alte Hansestadt **Lemgo**
Der Bürgermeister

Prof. Dr. August Schacht, geb. 27.08.1854, gest. 31.03.1936
(Fotosammlung nach Kreidezeichnung K. Meier)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo 

Wann August Schacht die Betreuung des Archivs genau übernahm ist unklar. 1878/79 trat Schacht laut K. Meier seinen Schuldienst in Lemgo 24jährig an. 1886 bemängelte Bgm König, dass die Ordnungsarbeiten im Stadtarchiv langsam vorangehen, was auch schwierig neben einem ordentlichen Beruf zu schaffen sei. König schlägt vor, dem Referendar Berkemeier für diese Arbeiten gegen Bezahlung einzusetzen. Dies wird jedoch von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt, die Schacht mit der Weiterbearbeitung des Archivs beauftragt. Vielleicht auch, weil dieser zunächst kein Geld kostet....erst 1890 erhält das Stadtarchiv eine eigene Haushaltsstelle und Schacht 150 Mark jährlich. Schacht wird also vermutlich zwischen 1879 und 1886 das Archiv übernommen haben.

1894 lieferte er einen ersten Bericht über den Stand seiner Arbeiten an den Magistrat. Beim Durchbau des Rathauses wurde der größte Teil der Akten aus den Archivräumen entfernt und zeitweilig im Waisenhaus untergebracht. Dabei lösten sich die Bänder, die die Aktenfaszikel zusammen hielten. „Das Lemgoer Archiv war jetzt nur noch ein Gemenge beschriebener Pergamente und Papiere, die vielfach von Moder und Insekten zerfressen und durch Bauschutt und Schornsteinruß bis zur Unkenntlichkeit entstellt waren.“ Nach einer Gesprächsnotiz von Hoppe mit einem Augenzeugen sollen die Unterlagen auf dem Dachboden des Waisenhauses gelegen haben. Dort befand sich etwa zeitgleich auch die Altertümer-Sammlung der Stadt.

Wo die Unterlagen davor oder danach im Rathaus lagerten, kann nur teilweise beantwortet werden. Räumlichkeiten hinter oder über der

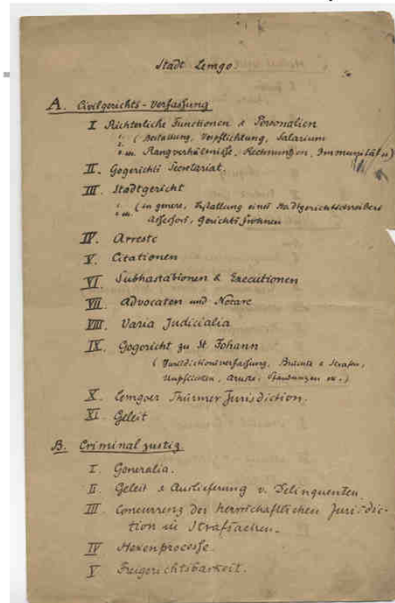
Rathauslaube/Kornherrenstube waren wohl auch noch bis ins 20. Jhd. für Archivzwecke genutzt.

[Bildnis Schachts, Kreidezeichnung von Karl Meier, Original im Besitz von Frau Hilde Stille, die es an den Verein Alt Lemgo abgegeben hat (Zug. 36/94)]



Prof. Dr. August Schacht, geb. 27.08.1854, gest. 31.03.1936 (A
10121)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Schacht setzte Prioritäten. Zivilprozesse ohne historisches Interesse (ab Mitte 18. Jhd.), Accisehebungsregister, Feldwrgenregister des 18. und 17. Jhds., Belege zu den Rechnungsablagen werden zurückgestellt und in einem Zimmer im Ballhaus untergebracht.

Bei seinen Ordnungsarbeiten konzentriert sich Schacht auf Akten über die Eigentumsverhältnisse der Stadt (einschließlich Weide, Hude und Wald), Kriminalakten, Hexenprozesse und Hanseakten sowie die 1500 Stück zählende Urkundenüberlieferung. Für sein Ordnungssystem wendet sich Schacht an das Landesarchiv und erhält von dort das Schema des Bestandes L 28, dessen Grundlage noch auf Arbeiten des Landesarchivars Knoch aus dem 18. Jhd. basieren.

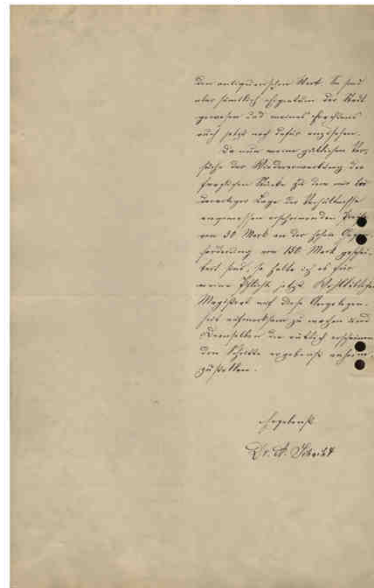
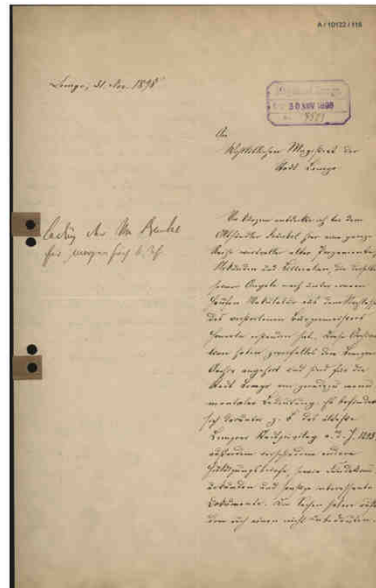
Dieses System will Schacht auch für Lemgo anwenden. Letztlich handelt es sich dabei um ein Ordnungsprinzip, das das Material nach Sachbetreffen gliedert und das bisherige Pertinenzprinzip fortführt. Es erfolgt jedoch im Gegensatz zur Frühen Neuzeit eine Trennung nach Akten und Urkunden.



Eine vermisste Urkunde kehrt heim... (A 10122)

Lemgo

19.06.2015



6.470 Stadtarchiv Lemgo



Schacht sorgte sich nicht zuletzt um die Sicherung des vorhandenen Archivmaterials der Stadt. In einem Fall behielt er auch Urkunden von privater Hand, die er zur Begutachtung und Übersetzung erhielt, zurück, da er diese aus ursprünglich städtischem Eigentum vermutete.

Sehr prominent und von Karl Meier in den einschlägigen Publikationen wiederholt, ist sicherlich die Rückkehr der Urkunde über die Bestätigung der Stadtrechte von 1245 ins Stadtarchiv. In seinem Bericht von 1895 hatte Schacht diese noch als vermisst gemeldet. Zuletzt wurde sie offensichtlich gesehen, als sie mit vielen anderen Urkunden in Körben verpackt an die Bearbeiter der Lippischen Regesten verschickt wurde. Danach (nach 1866) verlor sich ihre Spur...1898 taucht diese Urkunde im Besitz des Althändlers Louis Frenkel auf, der auch im Besitz weiterer, historischer Dokumente aus städtischem Besitz ist. Schacht wird zur Begutachtung aufgefordert. In seinem Gutachten schreibt Schacht, dass er das Material vor kurzem bei Frenkel entdeckt habe. Ob diese Entdeckung, wie bei Karl Meier beschrieben, stattgefunden hat, bleibt offen. Nach Aussage Frenkels sollen die Archivadokumente aus dem Nachlass des Bürgermeisters Honerla (Bgm 1858 – 1879) stammen. Vermutlich hatten die Bearbeiter der LR die Urkunden zwar zurückgegeben, diese waren aber beim Bürgermeister hängen geblieben.

Dass Bürgermeister städtisches Aktenmaterial mit nach Hause nahmen, war nicht ungewöhnlich. Aus dem 18. Jhd. sind Fälle dokumentiert, in denen eine Abordnung aus dem Rat in das Haus des verstorbenen Bürgermeisters ging und die Akten in einem Schrank oder Raum versiegelten. Vielleicht hatte man bei Honerla die Dokumente als Teil

des Privatbesitzes angesehen und zum Verkauf herausgegeben.

Nach Schachts Bericht habe er 30 Mark für den Wiedererwerb der Dokumente geboten, was aber an der Gegenforderung von 150 Mark gescheitert sei. Frenkel drohte man daraufhin eine gerichtliche Beschlagnahme an. Der Lemgoer Polizist Brakemeier wurde mit einer Hausdurchsuchung beauftragt, die aber nicht erfolgte, da die Urkunden zwischenzeitlich bereits an die Stadt übergeben worden waren. Eine strafrechtliche Verfolgung wurde dann anscheinend nicht weiter betrieben. Die Urkunde gelangte ins städtische Museum, wo sie nachweislich auch noch 1962 war und ausgestellt wurde. Danach gelangte sie dann irgendwann ins Stadtarchiv.



Neues Domizil für das Stadtarchiv... (Fotosammlung)

Lemgo



19.06.2015



6.470 Stadtarchiv Lemgo

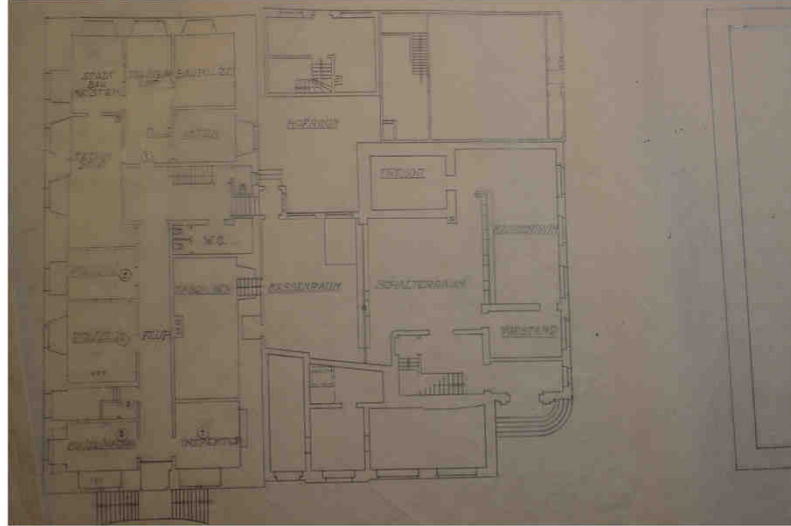


1912 entstand an der Kramerstraße 4 ein Neubau für die städtische Sparkasse. Dort wird auch das städtische Archiv oder zumindest Teile des Archivs untergebracht. 1915 findet sich der Hinweis, dass das Archiv im Aktenraum in der II. Etage des Sparkassengebäudes und auf dem Boden der Fortbildungsschule (Garnison-Kommando bzw. Waisenhaus) untergebracht wird. Beim Waisenhaus handelt es sich natürlich um den jetzt noch vorhandenen und veränderten Anbau an das 1913 abgerissene, eigentliche Waisenhaus. Auf dem Rathausboden selbst sei kein Platz vorhanden. 1925 erfolgt ein Umzug des Archivs innerhalb des Sparkassengebäudes, da die Reichsbanknebenstelle auszog. Die vorgesehenen Räume für das Archiv im Erdgeschoss werden aber wieder von der Sparkasse belegt, so dass man in die 1. Etage auswich. In einem Bericht des Landesarchivs in Detmold aus dem Jahr 1935 wird das Sparkassengebäude am Markt immer noch als Ort des Stadtarchivs genannt (1. Etage), das aber offensichtlich den archivischen Ansprüchen (Ordnung und Feuersicherheit) nicht mehr genügt. Parallel scheint man immer noch und auch nach dem Umzug ins Süsterhaus Räumlichkeiten im Ballhaus für Archivzwecke genutzt zu haben.



Neues Domizil für das Stadtarchiv... (Karten und Pläne)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo

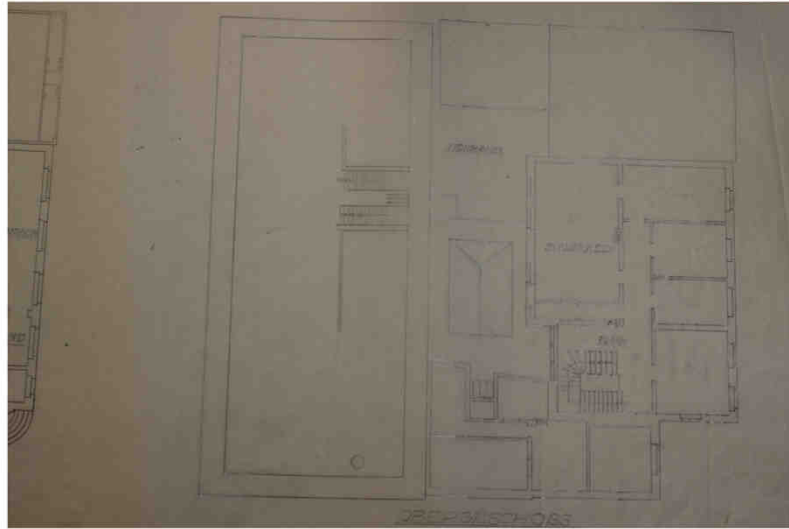


Sparkasse EG



Neues Domizil für das Stadtarchiv... (Karten und Pläne)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Sparkasse 1. OG

1925 bringt für das städtische Archiv eine Neuerung. Der Lehrer und spätere Konrektor an der Lemgoer Bürgerschule Heinrich Moeller-Friedrich wird Schacht als eine Art Gehilfe zugeordnet und mit einer jährlichen Aufwandsentschädigung von 150 Mark bedacht. Gleichzeitig soll er ihm auch beim neuen Heimatmuseum im Hexenbürgermeisterhaus helfen. 1936 wird MF dann zum „Städtischen Archivar“ ernannt. Dieser Titel ist neu und wird ihm von Gräfer auf Anregung der Lippischen Landesregierung verliehen, da sich MF bei der Einrichtung der Führerschule in Varenholz große Verdienste erworben hat.

Die seit 1933 im Deutschen Reich, in Lippe und auch in Lemgo an der Macht befindliche NSDAP und die neue Ideologie gingen nicht spurlos am Stadtarchiv vorbei. Im Juni/Juli 1937 wurden Lemgoer Hexenprozessakten an das Detmolder Landesarchiv ausgeliehen, um dort von Mitarbeitern des H(exen)-Sonderauftrages (Himmler) ausgewertet zu werden. In diesem seit 1935 existierenden Forschungsprojekt sollte eine Kartothek aller Hexenprozess erstellt werden. Die Forscher arbeiteten verdeckt und unter Tarnnamen. Das Forschungsergebnis war vorgegeben: die als Hexen angeklagten Frauen waren Vertreterinnen einer durch Kirche und Judentum gewaltsam unterdrückten, germanischen Kultur. Diese Akten kamen jedoch wieder zurück ins Stadtarchiv.



Geschenke aus dem Stadtarchiv... (N 1/4182)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



1937 wurde die Hexenprozessakte gegen Goske Bierbaums, Johann Heinemanns Frau, aus dem Jahr 1666 an Alfred Rosenberg () anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde geschenkt. Die Idee für dieses Geschenk geht auf Bürgermeister Wilhelm Gräfer () zurück, der sich auch gegen anderslautenden Rat der Reichsstelle für Sippenforschung, die eine fotografische Reproduktion empfohlen hatte, durchsetzte und das Original herausgab. Als Begründung führte er an, dass das Archiv über 100 solcher Prozeßakten besäße, so dass die Herausgabe eines Stückes unbedenklich sei. Jetzt ist nur noch eine maschinenschriftliche Abschrift vorhanden (A 3666). Der Verbleib des Originals ist unbekannt.

[Auf dem Foto ist nur der Ehrenbürgerbrief zu sehen, nicht die Hexenprozessakte]

Im gleichen Jahr erhielt auch Reichsführer SS Heinrich Himmler die Prozeßakte gegen Ilsche Cronshagen, Jobst Schückenbohmers Witwe aus dem Jahr 1666. Das Original befindet sich heute mit der Überlieferung der Hexen-Kartothek im Woiwodschaftsarchiv Posen in Polen.

1939 erhielt der Gauleiter Alfred Meyer eine „Erinnerungsmappe“ mit einer Original-Zeichnung aus einer Prozessakte des 17. Jhds. gegen den damaligen Ratsapotheker David Welman. Diese Zeichnung ist nur noch als Pressefoto von 1939 und als Teil einer zeitgenössischen Abschrift erhalten. Die Rolle MFs bei diesen Aktionen bleibt unklar. Widerstand, der seinen Niederschlag in den Akten gefunden hätte, ist nicht belegt.



Ein neues Domizil für das Stadtarchiv... (Fotosammlung)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo

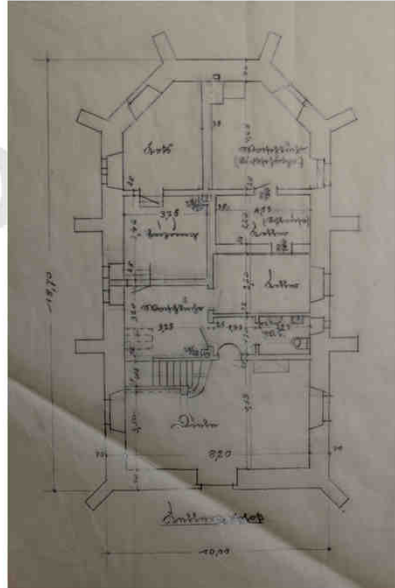


Die lange Geschichte des Süsterhauses soll hier nicht dargestellt werden. Für das städtische Archiv wird dieses Gebäude erst 1937 relevant. In diesem Jahr schloss MF einen Kaufvertrag mit dem Land Lippe über das landeseigene Gebäude und ein zugehöriges Grundstück. Bis dahin hatten noch mehrere Privatmieter im ehemaligen Schulgebäude gewohnt. Eine Etage wurde von MF der Stadt für die Unterbringung des Archivs bereit gestellt. Verschiedene Kostenpunkte wie Heizung oder Reparaturarbeiten wurden anteilig zwischen beiden Parteien aufgeteilt. Die Stadt sicherte sich ein Vorkaufsrecht für die Zukunft.

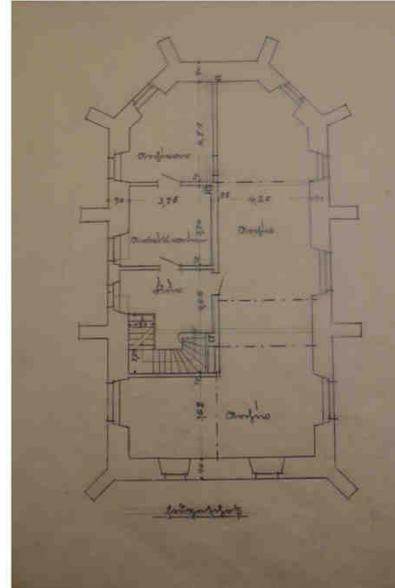


Ein neues Domizil für das Stadtarchiv... (Karten und Pläne)

Lemgo



19.06.2015



6.470 Stadtarchiv Lemgo



Das Süsterhaus beherbergte nun für einige Jahrzehnte das Kuriosum einer privaten und öffentlichen Nutzung mit allen damit verbundenen Problemen. Neben MF und nach seinem Tode seiner Witwe wohnten zumindest bis 1956 – dies kann man einer Äußerung von MFs Nachfolger Hoppe entnehmen – weitere Personen in den Mansardenräumen des Süsterhauses, einer Notunterkunft. Danach offensichtlich der Archivmitarbeiter Plöger...

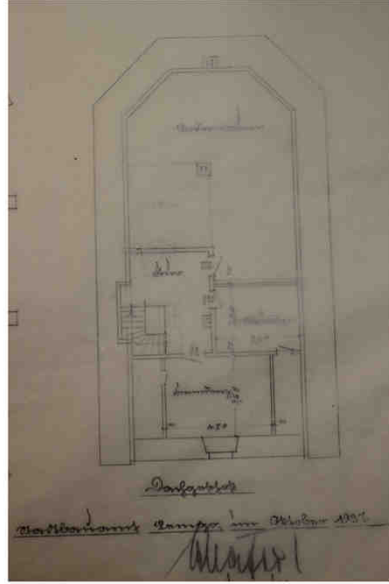
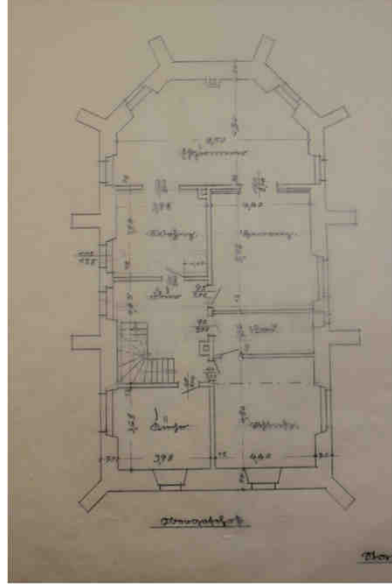
Den Abrechnungen zum Umbau des Süsterhauses 1937/38 kam man umfangreiche Bauarbeiten entnehmen, u.a. wurde die Holzdecke unter der Archiv-Etage durch eine Massivdecke ersetzt. Die vielleicht noch vorhandenen Reste der ursprünglichen Schulhausausstattung gingen dabei sicherlich verloren.

Hier einige Grundrisse der verschiedenen Etagen, die die jeweilige Nutzung erkennen lassen.



Ein neues Domizil für das Stadtarchiv... (Karten und Pläne)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo





Kein günstiges Urteil aus Detmold... (Fotosammlung)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



1946 erstattete der Leiter der Archivberatungsstelle beim Lippischen Landesarchiv Dr. Kittel einen Bericht über den damaligen Zustand des Stadtarchivs. Sein Urteil fällt eher ungnädig aus. Es befänden sich noch ungeordnete Akten aus dem 18. Jhd. in einer Aktenkammer des Ballhauses (vielleicht noch aus Schachts Zeiten). Diese sollen ins Süsterhaus überführt werden. Ordnung und Verzeichnung seien nicht ausreichend, nur die Gerichtsakten sind verzeichnet (was Schacht bereits geleistet hatte). Der Berichtsteller vermutet, dass die Sippenforschung der vergangenen Jahre die Arbeitskraft der ehrenamtlichen Kraft, also MFs, zu stark gebunden hat. Das Archiv stehe in keinerlei Beziehung zu den städtischen Ämtern. Zitat: „**Ein Archiv ist keine Raritätensammlung und kein historisches Museum, sondern organischer Bestandteil behördlicher Aktenverwaltung**“. Dem Bericht kann man auch entnehmen, dass aus angeblichen Luftschutzgründen Aktenvernichtungen „größten Umfanges“ vorgenommen wurden ohne Berücksichtigung der Archivwürdigkeit. Die letzten Reste seien in der ersten Zeit der Besetzung verloren gegangen. „Die Folge ist jetzt die, daß die Stadt ungefähr die gesamte eigene Überlieferung des vorigen Jahrhunderts verloren hat.“


Ganz so dramatisch stellt sich die Situation nicht dar. Insbesondere die erste Hälfte des 19. Jhds. ist heute immer noch gut dokumentiert, erst in den späten Jahren des 19. Jhds. wird die Überlieferung merklich dünner. Die Jahrhundertwende, Erster Weltkrieg und die frühen 20er Jahre sind dagegen tatsächlich kaum vorhanden.



Das ungünstige Urteil aus Detmold mag Archivar MF bewogen haben, Aufforderungen der Archivberatungsstelle, eine Bestandsübersicht zu übersenden, eher nachlässig bzw. gar nicht nachgekommen zu sein. Einem Erinnerungsschreiben in dieser Angelegenheit aus Detmold an Lemgo 1952 kann man entnehmen, dass Rektor Sauerländer und Gewerbeoberlehrer Brenker freiwillige Helfer im Stadtarchiv seien, und, wie Kittel spitz anmerkt, die eigentliche Arbeit machen würden.


Im selben Jahr setzt Kittel an MF eine Frist zur Übersendung der angeforderten Beständeübersicht in acht Tagen. Die Reaktion Lemgos bleibt nicht aus. Der Stadtdirektor schreibt zurück, dass zukünftig keine Schreiben der Archivberatungsstelle mehr beantwortet werden und das Schreiben in einem „derartig unglaublich anmaßenden und überheblichem Tone“ verfasst sei. Daraufhin kommt es zu erneuten Schriftwechseln, in denen Kittel den Vorschlag zur Trennung von Archiv und Museum beim Nachfolger MFs macht. Abschließend folgt ein Vorschlag zur Regelung der Archivbenutzung: Benutzung nur in den Archivräumen, Archivalien dürfen nicht mitgenommen werden, nur der Archivar entnimmt sie dem Magazin, Benutzernachweis wird geführt, Benutzerzimmer ist auch Teil der Privatwohnung MFs, was geändert werden müsse.

In diesen Schriftwechseln taucht bereits eine neue Person auf: Dr. Hans Hoppe, der seit 1951 MF bei den Arbeiten im Archiv unterstützt und schließlich sein Nachfolger wird.



Alte Hansestadt **Lemgo**
Der Bürgermeister


Dr. Hans Hoppe (geb. 19.2.1909 – gest. 15.1.2001)



Lemgo

19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Die Doppelbelastung von Archiv und Museum führt dazu, dass MF 1955 den Stadtdirektor bittet, ihn von der Leitung des Archivs zu entbinden, um danach nur noch das städtische Museum zu betreuen. Zum 1. April 1955 wird sein Mitarbeiter und Gymnasiallehrer (später Oberstudienrat) am damals noch städtischen Marianne-Weber-Gymnasium (1948 – 1970) Dr. Hans Hoppe zum Leiter ernannt. Ein Grund scheint nach Aktenlage auch zu sein, dass eine Zusammenarbeit zwischen Archivberatungsstelle und MF nicht mehr möglich war.

Im Nachlass Hoppes (Stadtarchiv) findet sich eine längere, handschriftliche, undatierte Notiz, die offensichtlich den Zustand des Archivs bei Übernahme durch den Verfasser skizziert und wenig schmeichelhafte Worte für seinen Vorgänger findet:

„Das Fehlen von Registern u. Inventarverzeichnissen erläutert MF damit, daß solche Verzeichnisse die Entdecker- u. Forschungsfreude seiner Nachfolger verderben würden. [...] Auf Grund des Fehlens jeglicher Unterlagen, die M.Fr. hätte schaffen müssen, kann kaum in vollem Umfange festgestellt werden, was fehlt. [folgt durchgestrichen: Das war auch wohl MFr's Absicht]. Die Archivräume werden in untragbarer Weise f. persönl. Zwecke des M. Fr. benutzt. Er stellt dort Möbel unter, z. T. Wäscheschränke etc, z. T. solche, die er zum Verkauf an Interessenten vorgesehen hat. Die weitaus meisten Besucher des Archivs kommen in persönlichen Angelegenheiten des M.Fr. (Er vermittelt Antiquitäten-Käufe=Verkäufe).“ Die Urkunden sind nicht inventarisiert, Fehlbestände nicht erfasst, Bücher und Akten ausgeliehen worden, ohne dass darüber ein Verzeichnis geführt wurde. „M. Fr. wird von der Leitung des Archivs entbunden, damit er sich ganz

dem Museum widmen kann [...] Die Benutzung der Archivalien kann im 1. Raum geschehen, wer etwas haben will, muß es vorher anmelden. Der Raum 1 muß durch Aufstellung von Tisch u. Lampe (Entfernung der Sessel und Kommoden) entsprechend hergerichtet werden. M.Fr. wird die Herausgabe u. Übergabe aller von ihm in Verwahr genommenen Archivalien, sowie des gesamten Schriftverkehrs u. der Aufzeichnungen u. Arbeiten, die zum Archiv gehören, zur Pflicht gemacht.“



Innenaufnahmen aus dem Archiv im Süsterhaus (ab 1955)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Hoppe fertigte wohl bei der offiziellen Übernahme des Archivs 1955 eine Reihe von Fotoaufnahmen aus dem Innern des Süsterhauses an. Weitere Aufnahmen sind vorhanden, aber nicht näher datiert.



Innenaufnahmen aus dem Archiv im Süsterhaus (ab 1955)

Lemgo

19.06.2015



*Magazin 1968 (VII - 16)
Color. 1/1/1 - 9 (Bücher)*

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Hoppe fertigte wohl bei der offiziellen Übernahme des Archivs 1955 eine Reihe von Fotoaufnahmen aus dem Innern des Süsterhauses an. Weitere Aufnahmen sind vorhanden, die aber nicht datiert sind.



Innenaufnahmen aus dem Archiv im Süsterhaus (ab 1955)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Hoppe fertigte wohl bei der offiziellen Übernahme des Archivs 1955 eine Reihe von Fotoaufnahmen aus dem Innern des Süsterhauses an. Weitere Aufnahmen sind vorhanden, die aber nicht datiert sind.



Innenaufnahmen aus dem Archiv im Süsterhaus (Vorzimmer, ab 1955)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Hoppe fertigte wohl bei der offiziellen Übernahme des Archivs 1955 eine Reihe von Fotoaufnahmen aus dem Innern des Süsterhauses an. Weitere Aufnahmen sind vorhanden, die aber nicht datiert sind.



Innenaufnahmen aus dem Archiv im Süsterhaus (Vorzimmer, ab 1955)

Lemgo



19.06.2015

5.470 Stadtarchiv Lemgo



Hoppe fertigte wohl bei der offiziellen Übernahme des Archivs 1955 eine Reihe von Fotoaufnahmen aus dem Innern des Süsterhauses an. Weitere Aufnahmen sind vorhanden, die aber nicht datiert sind.



Innenaufnahmen aus dem Archiv im Süsterhaus (ab 1955)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Hoppe fertigte wohl bei der offiziellen Übernahme des Archivs 1955 eine Reihe von Fotoaufnahmen aus dem Innern des Süsterhauses an. Weitere Aufnahmen sind vorhanden, die aber nicht datiert sind.



Innenaufnahmen aus dem Archiv im Süsterhaus (ab 1955)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Hoppe fertigte wohl bei der offiziellen Übernahme des Archivs 1955 eine Reihe von Fotoaufnahmen aus dem Innern des Süsterhauses an. Weitere Aufnahmen sind vorhanden, die aber nicht datiert sind.



Leistungen des Stadtarchivars Dr. Hoppe

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Hoppe legt erstmals eine wirkliche Beständeübersicht vor, erschließt die Akten des Stadtarchivs systematisch und macht sich dabei auch Gedanken über die richtige Ordnung, bzw. versucht Provenienzen aufzuklären, er fertigt ein Verzeichnis mit kurzen Inhaltsangaben des Lemgoer Urkundenbestandes an, das er außerdem mit Transkriptionen der Urkunden vor etwa 1500 und ausführlichen Regesten vieler Urkunden nach 1500 ergänzt, er baut ein erstes Foto/Diaarchiv auf. Hoppe scheint auch derjenige zu sein, der aus dem Gesamtbestand der Gerichtsakten aus den Zeiten Schachts Prozessakten herausnimmt und auf die einzelnen Sachthematikpunkte des Aktenbestandes aufteilt (Prozesse mit Zunftbeteiligung liegen deshalb heute bei den Zunftakten im A-Bestand). Vereinzelt übernimmt er auch Akten aus der laufenden Registratur. Die Anfänge des Verwaltungs- bzw. Zwischenarchivs liegen in der Zeit Hoppes. In Hoppes Amtszeit fällt auch die Übernahme der Gymnasialbibliothek vom EKG.

Manche Arbeiten Hoppes würde man aus fachlicher Sicht sicherlich heute anders handhaben, aber die Gesamtleistung Hoppes ist immer noch beeindruckend, um so mehr, wenn man sich die historische Forschungsarbeit in seinem Nachlass und seine Veröffentlichungen anschaut. Nebenbei war Hoppe schließlich noch Lehrer...



Der erste Fach-Archivar kommt... (Fotosammlung, 1990)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



1981 endet die Ära der „Schulmänner“ als Stadtarchivare, die ehrenamtlich, neben ihrem Hauptberuf, im Archiv gewirkt haben. Bei der Übernahme der Lehrer/innen des MWG in den Landesdienst wurde Hoppe die bisherige Stundenkürzung nicht mehr weiter bewilligt. Hoppe war damals schon besorgt, wie zukünftig überhaupt noch die vielfältigen Aufgaben einer kleinen Kommune wie Lemgo geleistet werden sollten. Ein Problem, das sich Heute noch verstärkt stellt. Für das Archiv und Museum begann jedenfalls ein Neuanfang und ein deutlicher Impuls zur Professionalisierung.

Der erste Facharchivar war Herbert Stöwer, der vorher Leiter des Stadtarchivs Paderborn und davor beim Staatsarchiv Detmold beschäftigt war. Seine Amtsperiode war v. a. durch Umbau- und Umzugsmaßnahmen geprägt.

Bis zu ihrem Tode 1983 wohnte noch die Witwe MFs, Magdalene Moeller-Friedrich, im Süsterhaus. Kleinere Reparaturarbeiten ließen sich offensichtlich umsetzen, aber keine großen Sanierungsmaßnahmen. Kaufangebote von Seiten der Stadt an die Witwe blieben erfolglos. Einen Eindruck vom Zustand des Archivs vermittelt ein Schreiben Stöwers an das Hochbauamt vom 8.7.1981: Anlässlich der westfälischen Archivtage sollte eine Mindestinstandsetzung des Stadtarchivs erfolgen. Türen hätten Risse, „durch die man in den nächsten Raum schauen kann“, Toilette ist unzumutbar, gesamt gesehen „der Zustand menschenunwürdig“. Bereits am 13.07.1981 hatte der Hauptausschuss beschlossen, das Stadtarchiv zeitweise im Wippermannschen Torhaus unterzubringen, da auch die notwendigen Maßnahmen zur Brand- und Einbruchssicherheit nicht durchgeführt werden konnten. Das Torhaus war dabei eindeutig als Provisorium

vorgesehen, da man mit dem Tode der Witwe MFs rechnete.



Provisorium Wippermann'sches Torhaus (Fotosammlung)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Archivar Hoppe hatte sich dem Umzug noch widersetzt. Nachfolger Stöwer sah den zeitweisen Umzug als erforderlich an. Das Archiv- und Museumsamt wurde auf zwei Etagen im ehemaligen Lagerhaus (Torhaus) der Firma Wippermann untergebracht. Das Archivmaterial ab 1930 blieb weiterhin im Verwaltungsarchiv im Zeughaus, da die Magazinkapazitäten im Provisorium nicht ausreichten. Ende 1982/83 konnte dann der Umzug ins Torhaus erfolgen. Nach dem Tod der Witwe MFs 1983 entwickelte sich ein dreijähriger Rechtsstreit zwischen der Erbengemeinschaft und der Stadt. Zum 1. Juli 1986 konnte dann endlich der Ankauf durch die Stadt erfolgen und die Umbaumaßnahmen beginnen.



Umbau und Sanierung des Süsterhauses (1987)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Der Umbau und die Sanierung des Süsterhauses verlief auch nicht reibungslos. Die denkmalpflegerischen Ansprüche und archivischen Anforderungen mussten unter Kostengesichtspunkten in Einklang gebracht werden. Eine „Archiv-Kommission“ begleitete von Seiten der Kommunalpolitik die Maßnahmen. Streitpunkte ergaben sich vor allem hinsichtlich der Treppenlösung (ursprünglich Außen), der Fensteröffnungen in den Wänden (durchgehend wie in der ursprünglichen Kirche oder nach Etagen unterbrochen wie bereits seit der Nutzung als Schule) und der Fenster im Dachgeschoss, die zeitweise als gläserne Dachgauben und dann aber als Fensterbänder umgesetzt wurden. Ursprünglich war auch daran gedacht, zwei Etagen des Süsterhauses als Magazinfläche zu nutzen, was aber durch den Einbau der Treppe und die Öffnung des Chorbereiches nicht mehr ausreichend war. Als Alternative erfolgte der heutige Einbau des Magazins in einer Betonwanne im Keller. Bei der Einweihung des Süsterhauses wurde deswegen auch bemängelt, dass der Magazinplatz bereits so gut wie erschöpft sei, entgegen den ursprünglichen Planungen...



Umbau und Sanierung des Süsterhauses (1987)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Der Umbau und die Sanierung des Süsterhauses verlief auch nicht reibungslos. Die denkmalpflegerischen Ansprüche und archivischen Anforderungen mussten unter Kostengesichtspunkten in Einklang gebracht werden. Eine „Archiv-Kommission“ begleitete von Seiten der Kommunalpolitik die Maßnahmen. Streitpunkte ergaben sich vor allem hinsichtlich der Treppenlösung (ursprünglich Außen), der Fensteröffnungen in den Wänden (durchgehend wie in der ursprünglichen Kirche oder nach Etagen unterbrochen wie bereits seit der Nutzung als Schule) und der Fenster im Dachgeschoss, die zeitweise als gläserne Dachgauben und dann aber als Fensterbänder umgesetzt wurden. Ursprünglich war auch daran gedacht, zwei Etagen des Süsterhauses als Magazinfläche zu nutzen, was aber durch den Einbau der Treppe und die Öffnung des Chorbereiches nicht mehr ausreichend war. Als Alternative erfolgte der heutige Einbau des Magazins in einer Betonwanne im Keller. Bei der Einweihung des Süsterhauses wurde deswegen auch bemängelt, dass der Magazinplatz bereits so gut wie erschöpft sei, entgegen den ursprünglichen Planungen...



Umbau und Sanierung des Süsterhauses (1987)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Der Umbau und die Sanierung des Süsterhauses verlief auch nicht reibungslos. Die denkmalpflegerischen Ansprüche und archivischen Anforderungen mussten unter Kostengesichtspunkten in Einklang gebracht werden. Eine „Archiv-Kommission“ begleitete von Seiten der Kommunalpolitik die Maßnahmen. Streitpunkte ergaben sich vor allem hinsichtlich der Treppenlösung (ursprünglich Außen), der Fensteröffnungen in den Wänden (durchgehend wie in der ursprünglichen Kirche oder nach Etagen unterbrochen wie bereits seit der Nutzung als Schule) und der Fenster im Dachgeschoss, die zeitweise als gläserne Dachgauben und dann aber als Fensterbänder umgesetzt wurden. Ursprünglich war auch daran gedacht, zwei Etagen des Süsterhauses als Magazinfläche zu nutzen, was aber durch den Einbau der Treppe und die Öffnung des Chorbereiches nicht mehr ausreichend war. Als Alternative erfolgte der heutige Einbau des Magazins in einer Betonwanne im Keller. Bei der Einweihung des Süsterhauses wurde deswegen auch bemängelt, dass der Magazinplatz bereits so gut wie erschöpft sei, entgegen den ursprünglichen Planungen...



Am Wendepunkt zur Gegenwart... (Fotosammlung)

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Aus archivischer Sicht sind wir damit in der Gegenwart angelangt, da Ereignisse, die nicht länger als 30 Jahre zurück liegen, im Prinzip noch Gegenwart sind. Die Arbeitsbelastung für den Stadtarchivar Stöwer im Archiv- und Museumsamt war anscheinend in den knapp 10 Jahren seines Wirkens nicht unerheblich. Zeitweise musste er vier Umbaumaßnahmen neben dem Alltagsgeschäft begleiten (Süsterhaus, Eichenmüller, Hexenbürgermeisterhaus, Junker-Haus), so dass er für eine organisatorische Trennung von Archiv und Museum warb, die 1989 umgesetzt wurde.

In der Periode Stöwer nahm das Stadtarchiv seine Aufgabe bei der Übernahme und Bewertung von archivreifen Unterlagen aus der Verwaltung deutlich stärker wahr. Erstmals öffnete sich das Archiv auch für private Unterlagen von Personen, Vereinen oder Firmen, wovon ein Zugangsbuch seit 1981 Auskunft gibt. Die Zusammenarbeit mit den Lemgoer Vereinen intensiviert.

The screenshot shows the website of the 'Alte Hansestadt Lemgo' (Old Hanseatic City of Lemgo). At the top, there are four small images: a church, a street scene, a modern building, and a group of people. To the right is the city's logo and the text 'Alte Hansestadt Lemgo Der Bürgermeister'. The main heading is 'Herausforderungen und Perspektiven'. Below this is a navigation menu with 'INTRANET' and 'Alte Hansestadt Lemgo'. The page content is divided into two columns. The left column contains a list of links under the heading 'Struktur'. The right column contains text under the heading 'Zwischenarchiv / Verwaltungsarchiv', including a paragraph about the archive's role and a link to a table. At the bottom of the page, there is a date '19.06.2015', a page number '6.470 Stadtarchiv Lemgo', and a home button.

Kittels Aussage „**Ein Archiv ist keine Raritätsammlung und kein historisches Museum, sondern organischer Bestandteil behördlicher Aktenverwaltung**“ behält auch im 21. Jahrhundert seine Gültigkeit. Die Anbindung an die übrige Verwaltung ist essentiell für ein öffentliches Archiv. Dort ist der Registraturbildner und der Archivträger. Diese Verknüpfung war in den Zeiten der Stadtsekretäre noch bewusst, ging aber verstärkt in den Zeiten der Lehrer-Archivare verloren. Das Stadtarchiv Lemgo ist in der glücklichen Situation über ein Zwischenarchiv zu verfügen, in dem Unterlagen aus der Verwaltung, die nicht mehr benötigt werden, deren Aufbewahrungsfristen aber noch laufen, verwahrt, bewertet und dann dementsprechend archiviert oder vernichtet werden. Dies soll eine Kontinuität in der Überlieferungsbildung sichern und ein rationelles Lagern und Aussortieren für die Verwaltung ermöglichen. Das Platzproblem, das die gesamte Geschichte des Archivs begleitet, ist auch weiterhin drängend, da eine Übernahme der archivreifen Akten ins Süsterhaus nicht mehr möglich ist, auch nach Ausnutzung aller Formen platzsparenden Lagerns. Eine Erweiterung tut Not.



Herausforderungen und Perspektiven

Lemgo



19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo



Archivgut ist für die Ewigkeit da; es wird unbegrenzt aufbewahrt und gesichert. Der Schutz vor Feuer, Diebstahl und Wasser, der bereits im Mittelalter als wichtig erkannt wurde, muss erhalten bleiben. Im Süsterhaus sind diese Einrichtungen vorhanden. Für weitere Magazinflächen müssen sie auch gewährleistet sein. Natürlich sind nicht alle Gefährdungen auszuschließen, so dass Vorsorge im Rahmen einer Notfallplanung inzwischen üblich ist. Die Gründung zahlreicher Notfallverbände, nicht zuletzt durch die katastrophalen Ereignisse in Köln angeregt, zeigen diese Tendenz. Manche Katastrophen sind dagegen nicht schlagartig, sondern schleichend. Der säurebedingte Papierzerfall zählt mit zu einer solchen, schleichenden Vernichtung. Die Teilnahme Lemgos an einem landesweiten Entsäuerungsverfahren schafft dabei Abhilfe.

The screenshot displays the website of the 'Alte Hansestadt Lemgo' (Old Hanseatic City of Lemgo). At the top, there are four small images showing different parts of the city. To the right is the logo of the 'Alte Hansestadt Lemgo' with the text 'Der Bürgermeister'. The main heading is 'Herausforderungen und Perspektiven'. Below this is a search interface for 'ALIAS-Archiv 8.3'. The interface shows a tree view of the archive structure on the left, with categories like '01 Stadt Lemgo bis 1969', '01.01 Verwaltungsgeschichte', '01.02 Gerichtsakten des Rates/Magistrats', and '01.03 Gerichtsakten anderer Instanzen'. The right side of the interface shows search filters for 'Datentyp', 'Textnummern', and 'Zeitraum (von - bis)'. A large 'Lemgo' watermark is visible on the left side of the screenshot. At the bottom left, the date '19.06.2015' is shown, and at the bottom right, the text '6.470 Stadtarchiv Lemgo' is displayed.

Fast alle Archive klagen über sog. Erschließungsrückstände, d. h. Archivmaterial und Archivbestände lagern ungeordnet und inhaltlich nicht erfasst in den Magazinen und können nicht benutzt werden. Geringe Personalkapazitäten und archivfremde Aufgaben vergrößern dieses Problem nur. In Lemgo ist dieses Problem noch beherrschbar. Die zweite Stelle neben dem Stadtarchivar ist hier entscheidend. Aber umfangreiche, bedeutende Fotobestände und Nachlässe sind trotzdem noch nicht erfasst. Praktikanten und Ehrenamtliche können aufgrund der fehlenden Fachkenntnisse nur sehr begrenzt Abhilfe schaffen.

Die technischen und formalen Aspekte der Erschließung sind gegenüber den früheren handschriftlichen oder maschinenschriftlichen Findmitteln deutlich besser geworden. Der Einsatz einer Archivdatenbank ist rational und mit zahlreichen Vorteilen versehen. Inzwischen sind alle Bestände des Archivs in dieser Datenbank nachgewiesen und über 80 % nach archivischen Gesichtspunkten erschlossen. Bei den unerschlossenen Beständen liegen häufig Abgabelisten vor. Nicht berücksichtigt ist dabei ein großer Teil Verwaltungsakten, der noch im Verwaltungsarchiv lagert und eigentlich als unverzeichnet gelten muss. Hier fehlt der Platz im Endmagazin.

The screenshot shows the website of the 'Alte Hansestadt Lemgo' (Old Hanseatic City of Lemgo). The header includes the city's logo and the text 'Alte Hansestadt Lemgo Der Bürgermeister'. Below the header, there are four small images: a church, a street scene, a modern building, and a group of people. The main title of the page is 'Herausforderungen und Perspektiven' (Challenges and Perspectives). The central part of the image is a screenshot of a web browser displaying a search result for 'Protokollbuch der Stadtverordnetenversammlung'. The search results show a list of items with details such as 'Verzeichnungsstufe: Archivalie', 'Archivkennsignatur: Stadtarchiv Lemgo, A 500', and 'Konfekt: 01.01.01 A - Stadt Lemgo bis 1932'. A thumbnail image of a book cover is visible. The footer of the screenshot shows the date '19.06.2015' and the page number '6.470 Stadtarchiv Lemgo'. The word 'Lemgo' is written vertically in large, semi-transparent letters on the left side of the page.

Die Erwartungen an ein öffentliches Archiv haben sich gewandelt. Dem hat sich auch das archivistische Selbstverständnis angepasst. Vor dem Erlass der Landesarchivgesetze Ende der 1980er Jahre war der Zugang zum Archivgut nicht einheitlich geregelt. Heute erwartet der Bürger einen möglichst einfachen, schnellen und kostenfreien Zugang zu den Informationen, so wie man es aus dem Internetzeitalter kennt. Diese Veränderungen berücksichtigen wir in Lemgo bereits durch inzwischen 160 Online-Findmittel, die auch im Netz als Ganzes durchsuchbar sind oder vor Ort direkt in unserer Archivdatenbank. Dahinter steckt natürlich jahrelange Arbeit, die Findmittel aus der Papierform zu übertragen, zu überarbeiten, zu korrigieren und anzupassen.

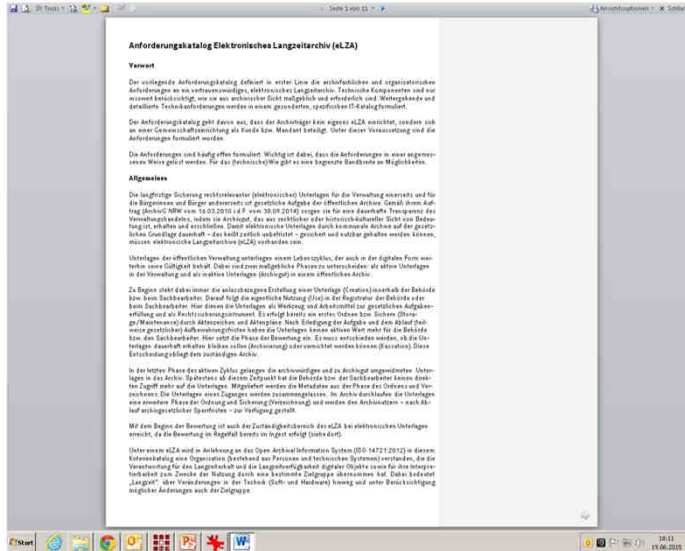
Erwartet werden nicht nur Informationen über die Archivalien, sondern auch die Archivalien selbst. Die Digitalisierung papier- oder pergamentgebundener Vorlagen wird auch vor dem Hintergrund der Bestandserhaltung einen immer größeren Raum einnehmen. Archivbenutzung wird sich so immer mehr online und nicht mehr offline vollziehen. Die Erstellung von Digitalisaten ist allerdings, wenn sie professionell geschehen soll, aufwändig und zeitraubend. Hier werden Kooperationen in der Zukunft unerlässlich sein.



Herausforderungen und Perspektiven

Lemgo

19.06.2015



6.470 Stadtarchiv Lemgo



Sie alle nutzen auch privat E-Mail, Word, Excel oder andere Formen digitalen Arbeitens. In der öffentlichen Verwaltung ist dies nicht anders. Solange jedes elektronische Dokument auch ausgedruckt in Papier vorlag, war dies nicht weiter relevant. Heute gilt dies häufig nicht mehr. Akten werden verteilt auf Papier, Festplatten und Servern geführt, Register wie Gewerbe, Einwohnermelde oder Standesamt nur noch als Datenbank. Die technischen Lösungen eines digitalen Langzeitarchivs liegen bereits vor und verlangen von den Archivaren neue und veränderte Kenntnisse. Die archivwürdigen Daten verlangen eine kontinuierliche Pflege; ein einziges Archivformat gibt es nicht und kann es nicht geben, so dass eine neue Form der digitalen Bestandspflege erforderlich ist. Kleine Kommunen werden auch dies alleine nicht leisten können.

The screenshot displays the website of the Stadtarchiv Lemgo. At the top, there are four small images showing local landmarks and a coat of arms. The main header reads 'Herausforderungen und Perspektiven'. The central content is a blog post titled 'Archivblog Lippe' with a sub-header 'Doppeljubiläum des Stadtarchivs Lemgo – 25 und 425 Jahre'. The post includes a historical map of Lemgo and a search bar. A large, vertical 'Lemgo' watermark is overlaid on the left side of the page. At the bottom left, the date '19.06.2015' is shown, and at the bottom right, the page number '6.470 Stadtarchiv Lemgo' and navigation icons are present.

Zu Beginn des Vortrages hieß es, dass der Archivar mal wieder von sich hören lassen sollte. In diesem Sinne ist auch das breite Feld der archivischen Öffentlichkeitsarbeit zu bestellen. Verschieden Formen werden mit mehr oder weniger großem Erfolg praktiziert. Das Spektrum reicht dabei über Vorträge, Archivführungen, Ausstellungen bis hin zu Publikationen im Netz oder in gedruckter Form. Die eigene Archivinternetseite ist letztlich auch ein „Schaufenster des Archivs“ und bietet in Lemgo Informationen zur Archivbenutzung, zu den Beständen, zur Familienforschung, zur Literatur und auch zur Archivpädagogik. Die Zusammenarbeit mit den Lemgoer Schulen findet in vielfältiger Form statt, wie im Rahmen der Kulturstrolche, der Ferienspiele, Geschichtstage aber auch für ganze Klassen oder für Archiv-Schule-Projekte.

Als neueste Form der Öffentlichkeitsarbeit sind wir auch in den Bereich der Weblogs (liparchiv) gegangen und nutzen digitale Videotechnik. Das Schlusswort möchte ich deswegen einem kurzen filmischen Beitrag über das Stadtarchiv vorbehalten und dies mit einer Einladung ins Stadtarchiv auch außerhalb des Jubiläumjahres verbinden!



Lemgo

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

19.06.2015

6.470 Stadtarchiv Lemgo

